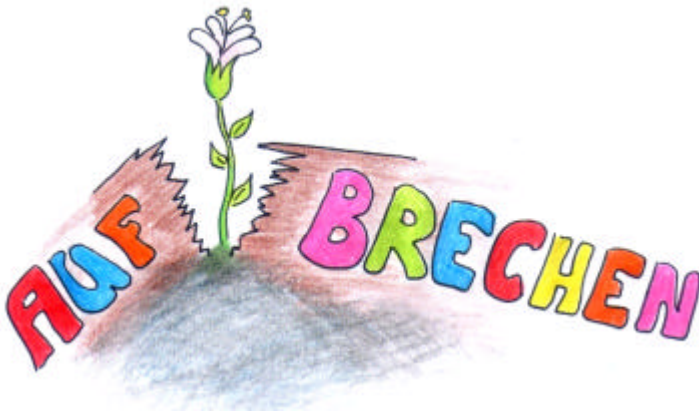


SMDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

unterwegs...



... und im Aufbruch

Deutsche Provinz der SMDB
Ausgabe 2/2008
3. (34.) Jahrgang

Seite:	Inhalt:
2	Inhaltsverzeichnis
3 - 4	Grußwort der neugewählten Provinzkoordinatorin
4 - 6	Titelstory: AUFBRECHEN – auf vielerlei Weise
7	Besinnungswochenende in Speyer am 8./ 9. März 2008
8 - 9	Mit Kindern leben – wertvoll leben
9 – 11	Der gelbe Schirm
11 - 12	Fünf neue SMDB legen ihr Versprechen ab
12 - 14	Studien- und Begegnungsfahrt der Mannheimer SMDB an den Bodensee
14 – 16	„Der Himmel geht über allen auf“
16 – 18	Die Don Bosco Familie auf dem Katholikentag
18 - 20	Ein besonderer Tag für Berlin: „Totgesagte leben länger“
20 -21	„Ein Leib und viele Glieder...“
21	Arbeitswochenende in Rimsting <u>vorgezogen</u>
22 – 26	Der neue Provinzrat stellt sich von
27 - 28	Der Provinzrat setzte Schwerpunkte
28	Homepage der SMDB online
29 - 30	Wallfahrt der Don Bosco Familie nach Vilsbiburg „Aus Liebe zum Leben“ – 19. – 21. September
30	Hinweise auf kommenden Veranstaltungen
31 - 34	Mit auf den Weg...
35	Impressum

Liebe salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Nun sind schon einige Monate seit der Wahl des neuen Provinzrates vergangen. In dieser Zeit durfte ich von vielen Mitgliedern der Don Bosco Familie reichen Zuspruch erfahren. Dafür sei an dieser Stelle nochmals herzlich Dank gesagt.

Die Wahl zur Provinzkoordinatorin hat mich zunächst auch mit mulmigen Gefühlen erfüllt, ist dies doch auch eine große Verantwortung. Doch das Wissen um einen Provinzrat, der zusammen mit den Delegierten der FMA und SDB als Team die Aufgabe mitträgt, und die vielen guten Wünsche und Gebete lassen mich froh und zuversichtlich den nächsten drei Jahren entgegensehen.

Inzwischen hat sich am Pfingstwochenende der Provinzrat zu seiner ersten Sitzung getroffen und die Schwerpunkte für die kommenden Jahre festgelegt.

Allem voran soll auch weiterhin das Wachsen im Vordergrund stehen. Das gelungene Zusammenwachsen der Provinz soll weiter genährt werden. Hier geht es zum einen um das Wachsen des einzelnen in der je eigenen salesianischen Spiritualität und Identität, zum anderen, mit erstem eng verbunden, um das Wachsen unserer Vereinigung. Beim Treffen der Ortsräte in Forchheim hat sich wieder einmal gezeigt, wie vielfältig und reich das Leben und Wirken in unseren Ortszentren ist. Dies gilt es weiter zu fördern und zu stärken.

Besonders erfreulich ist es, dass bereits im April fünf salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Versprechen abgelegt haben. Und es zeichnet sich ab, dass wir noch weitere Versprechensfeiern im Laufe dieses Jahres erwarten dürfen.

Im Laufe dieses Sommers wird nun endlich jede salesianische Mitarbeiterin und jeder salesianische Mitarbeiter das neue „Programm für ein apostolisches Leben“ in den Händen halten. Möge dies ein wesentlicher Baustein und Impuls für uns in unseren Ortszentren sein. Doch über die Ebene der Ortszentren hinaus wird es auch in Zukunft wichtig sein, dass wir uns als Salesianer in der Welt bemerkbar machen.

Schön zu sehen war dies bereits beim Katholikentag in Osnabrück, wo viele SMDB tatkräftig geholfen und sich mit ihrem Charisma in die große

und bunte Gruppe der Don Bosco Familie eingebracht haben (siehe ausführlicher Bericht). Diese Wirkung nach Innen und Außen könnte auch wieder spürbar werden bei der Wallfahrt der Don Bosco Familie nach Vilsbiburg im September. Und so hoffe ich, dass wir dort und bei vielen anderen Anlässen die Chance zur Begegnung nutzen, um uns selbst und andere immer wieder neu zu inspirieren.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Euch allen einen schönen Sommer, Zeit zur Muße und Erholung, den Kranken Kraft, Mut und Zuversicht – und bis wir uns wieder sehen, halte Gott Euch fest in Seiner Hand!

Anja Leuwer, Jünkerath

-- ? --

A U F B R E C H E N – auf vielerlei Weise



Aufbrechen – ein alltägliches Wort mit hintergründiger Bedeutung. Es passt gut zu den Salesianischen Mitarbeitern. Denn wir sind Menschen, die tatsächlich immer wieder aufbrechen. Manche legen viele Kilometer zurück, um zu den Treffen ihres Ortszentrums zu gelangen. Das tut nur jemand, der auch eine Sehnsucht nach dem spürt, was ihn erwartet.

Und tatsächlich haben viele Treffen, auch die überörtlichen, eine ganz besondere Atmosphäre, die einen regelrecht dorthin zieht. Ist es die gemeinsame Ausrichtung auf ein geistliches Leben, das sich an Don Bosco und seinen Idealen orientiert? Schafft das eine Zusammengehörigkeit auch mit Menschen, die man vorher noch nicht kannte? Ich glaube schon, dass da der Unterschied zu mancher anderen Gruppe liegt.

Aufbrechen – das wollen viele Mitglieder der Don Bosco Familie Mitte September zur Wallfahrt nach Vilsbiburg. Dort betreuen Salesianer seit drei Jahren die Wallfahrtsstätte „Maria Hilf“. Schon Don Bosco ist mit seinen Jugendlichen immer wieder unterwegs gewesen. Auf seinen Wanderungen wollte er sie eine lebendige Lebens- und Glaubensgemeinschaft erfahren lassen. Und genau das soll auch bei der diesjährigen Wallfahrt geschehen. In Begegnung und Miteinander, im gemeinsamen Tun und Austausch, in Gebet und Gottesdienst wollen auch wir uns als Lebens- und Glaubensgemeinschaft erfahren.

In der Einladung zur Wallfahrt heißt es: „Gemeinsam wollen wir die Anliegen unserer Jugendlichen und Familien, unserer Gruppen und Gemeinschaften und der ganzen Don Bosco Familie vor Gott hintragen, damit das Leben junger Menschen gelinge und damit er ihnen und uns auf unseren Berufungswegen Begleiter sei.“

Darin steckt schon die zweite Bedeutung des Wortes „aufbrechen“. Wie das Titelbild zeigt, muss manchmal etwas aufgebrochen werden, damit etwas anderes wachsen kann. Die kleine Blume auf der Zeichnung durchbricht mit großer Kraft die harte Kruste und drängt ans Licht. Eine gute Ermutigung für uns, finde ich.

Auch uns sollte es ja immer zum Lebendigen drängen. Und wenn mal etwas eingefahren oder verkrustet ist – beim Einzelnen oder in der Gruppe – dann braucht es einen solchen Aufbruch oder Durchbruch.

Aufbrechen – das geht mit starken Wurzeln, mit Glauben und im Vertrauen auf Gott.

Aufbrechen – das können wir leichter mit Menschen, die das auch wollen.

Aufbrechen – das bedeutet, sich nicht mit dem Gewohnten zufrieden zu geben, sondern sich immer wieder neu auszurichten.

Aufbrechen – das bedeutet, auch Durchbrüche zu wagen, wo sie unmöglich erscheinen.

Don Bosco hat damals schon sehr „verrückte“ Projekte angefangen, die nach menschlichem Ermessen keine Aussicht auf Erfolg hatten. Im Vertrauen auf Gott und Maria, die Helferin der Christen, hat er sie dennoch zu Erfolgsgeschichten gemacht. Und so konnte das Werk für die Jugend weltweit zu dem wachsen, was es heute ist.

Ein bisschen was von dem Wagemut Don Boscos wünsche ich uns – jedem Einzelnen und der Gemeinschaft. Wenn wir Aufbrüche wagen, dann werden wir dadurch nicht nur eine neue geistliche Tiefe spüren, dann strahlt das auch aus und lässt Andere aufhorchen.

Als Salesianische Mitarbeiter haben wir nicht die Aufgabe, wie Don Bosco große Jugendeinrichtungen und Kirchen zu bauen. Wir haben die Berufung, an dem Ort, an dem wir leben, immer wieder neu aufzubrechen und uns den Menschen zuzuwenden, die um uns sind. Das Ortszentrum kann dabei eine geistliche Kraftquelle sein. Besondere Kraft geben uns immer wieder Höhepunkte wie die Wallfahrt der Don Bosco Familie oder wie der Katholikentag, bei denen man die große Gemeinschaft hautnah spüren kann.

Holger Meyer, Cloppenburg
Zeichnung: Alena Meyer



Besinnungswochenende in Speyer am 8./9. März 2008

Zu diesem traditionellen Besinnungswochenende im Priesterseminar St. German in Speyer konnte Hermann Zöller 30 Teilnehmer begrüßen. Es handelte sich um Mitglieder und Freunde des OZ Mannheim, sowie drei Teilnehmer aus dem OZ Rotenberg. Als Referent hieß er P. Dr. Michael Spitz aus Ensdorf herzlich willkommen. P. Spitz hatte im Vorfeld "Jesus - Einladung und Herausforderung" als Thema vorgeschlagen. Was sich dahinter alles verbergen kann, erfuhren wir bei den umfassenden Ausführungen unseres Referenten.

Jesu frohe Botschaft ist eine Einladung an alle Gläubigen, seinem Beispiel zu folgen. Wie es im Markus-Evangelium heißt: „DIE ZEIT IST ERFÜLLT, DAS REICH GOTTES IST ANGEKOMMEN. KEHRT (DENKT) UM UND GLAUBT AN DAS EVANGELIUM“. Wir müssen Jesus in unserer Mitte behalten, damit unser Tun einen Sinn erhält. Die Heilsgeschichte und die Weltgeschichte müssen in uns ineinander verschmelzen. Jesus fordert uns immer wieder auf, eingetretene Pfade und Gewohnheiten zu verlassen und uns neueren Einsichten zu öffnen, auch wenn dies in vielen Fällen sehr schwer fällt. Auf diesem Weg ist Jesus immer bei uns, damit wir stark genug sind, die uns gestellten Aufgaben auch zu meistern. Wir müssen immer nur darauf vertrauen, dass wir nicht allein sind. Nur so können wir auch im Sinne Don Boscos mit den Füßen auf Erden wandeln und mit dem Herzen im Himmel wohnen.

Detlef Delp, Mannheim

Mit Betroffenheit und Trauer reagierten die Teilnehmer unseres Besinnungswochenendes auf die Nachricht über den plötzlichen Tod von P. Dr. Michael Spitz SDB am 14. April 2008. Im Nachhinein bekommen seine Wahl des Themas und seine eindringlichen Erläuterungen dazu eine besondere Bedeutung. Er wollte uns recht viel Rüstzeug mitgeben auf unserem Weg zu Jesus Christus, unserem Herrn. Er selbst ist bereits dort angekommen. „Vergelt's Gott“, lieber Pater Spitz.

Hermann Zöller, Mannheim

Mit Kindern Werte leben – wertvoll leben!

Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben ihre Berufung in ihrem jeweiligen Alltag. Zum Beispiel in ihrer Pfarrgemeinde:

Gemeinsam verbrachten 10 Familien unserer Pfarreiengemeinschaft vom 14. – 16. März 2008 ein religiöses Wochenende auf der Benediktushöhe in Retzbach am Main. Die Familienseelsorgerin des Dekanats Ebern, Frau Dagmar Schnös, erarbeitete mit den Eltern in dieser Zeit einen ganzen Wertekatalog. In den Gruppengesprächen stellte sich heraus, dass in den einzelnen Familien Werte oder Normen unterschiedlich gelebt werden.

Kinder orientieren sich an den Eltern. Werte können nicht befohlen werden. Nur durch das Selbst-Leben bzw. beispielhafte Vorleben werden Werte weitergegeben. Wer diese Aufgabe ernsthaft und bewusst wahrnimmt, eröffnet für die Kinder die Möglichkeit, eine Haltung einzuüben, die sie prägt und durch das Leben trägt.



Am Samstagabend feierte P. Brütting zusammen mit den Eltern und den Kindern einen entsprechend gestalteten Gottesdienst.

Die Betreuerinnen, die für die einzelnen Altersgruppen der Kinder jeweils eigene Programme erstellt und durchgeführt hatten, organisierten für Alt und Jung einen Spieleabend, der wie alljährlich einen Höhepunkt des Wochenendes darstellte.

Alle Teilnehmer kehrten am Sonntagnachmittag glücklich, zufrieden und bereichert in ihre Heimatorte zurück mit dem Wunsch, im kommenden Jahr dieses Wochenende wieder miterleben zu dürfen.

Ein herzliches „Vergelt´s Gott“ auch an Gaby Bauer, die für die Gesamtorganisation des Wochenendes verantwortlich zeichnete.

Otto Bauer, Pfarrweisach

-- ? --

Der gelbe Schirm

Wie Sie sicher schon bemerkt haben, hat uns in den vergangenen Monaten immer wieder der gelbe Schirm begleitet und die dahinter stehende Geschichte aus dem Jahresleitgedanken 2007 des Generalobern Don Chávez. In unserem Heft 3/2007 hatten wir die Geschichte auch abgedruckt.

Beim Treffen der Ortsräte im April 2006 in Jünkerath zierte ein gelber Schirm, der eigentlich Otto Bauer gehörte, die Mitte unseres Tagungsraumes. Am Ende der Veranstaltung überreichte Gaby Bauer dann spontan unserem Ortszentrum als Dankeschön den gelben Schirm.

Wir beschlossen daraufhin, diesen durch unser Ortszentrum „wandern“ zu lassen. Das heißt, jeder nahm ihn für einige Zeit mit in seinen Alltag. Bei unseren Treffen erzählten wir uns dann, wie es uns mit dem Schirm ergangen war. So hat er beispielsweise den dunklen Hochschulalltag in Aachen sonniger gemacht und war inhaltlich eingebundener Begleiter der Fronleichnamsprozession in Weilburg.

Beim diesjährigen Treffen der Ortsräte in Forchheim wollte ich den Schirm wieder an Otto Bauer zurückgeben, hatten wir doch ein wenig



Ansteckende Fröhlichkeit unterm gelben Schirm



Die Chemnitzerinnen freuen sich über den gelben Schirm.

„Wehmut“ wahrgenommen, als Gaby den Schirm so spontan verschenkt hatte. Doch die Bauers meinten, dass ich als Koordinatorin zukünftig wohl viel eher den Schirm brauchen könne und ihn behalten solle. Da kam mir die Idee, dass es doch schön wäre, wenn dieser gelbe Schirm nicht nur im Jünkerather Ortszentrum wandert, sondern in der ganzen Provinz unterwegs sein kann. Als jüngstes Ortszentrum, das in Forchheim dabei war, haben nun die Freunde aus Chemnitz den Schirm mitgenommen und wir dürfen schon gespannt sein, was

von dort über den Schirm berichtet wird. Wir werden dem Schirm ein kleines Tagebuch beilegen und dort die Erlebnisse sammeln. Bei Gelegenheit wird dann der Schirm von Chemnitz in ein anderes Ortszentrum weitergegeben. Schön wäre es natürlich auch, wenn von Zeit zu Zeit

auch hier an dieser Stelle immer mal wieder Neues vom Schirm zu lesen wäre und wir uns auch auf diese Weise immer wieder an die Freude Gottes zum Leben erinnern und uns von ihr leiten lassen.

Anja Leuwer, Jünkerath

-- ? --

Fünf neue Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen ihr Versprechen ab

Am Sonntag, 27. April 2008, traten fünf Gläubige in der Hauskapelle des Klosters Benediktbeuern mit ihrem Versprechen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB) bei: Elisabeth und Hermann Kuhn, Heidi Kneißl, Margit Rundbuchner (alle Benediktbeuern) und Marianne Lenz (Kochel).

In seiner Predigt sprach P. Reinhard Gesing, der als Delegierter das Versprechen der neuen Salesianischen Mitarbeiter entgegennahm, über die Berufung dieser Gruppe der Don Bosco Familie. Mit Bezug auf das Wort des 1. Petrusbriefes: 'SEID STETS BEREIT, JEDEM REDE UND ANTWORT ZU STEHEN, DER NACH DER HOFFNUNG FRAGT, DIE EUCH ERFÜLLT!' erinnerte er an die missionarische Sendung der Kirche, an der auch die Salesianischen Mitarbeiter teilhaben. Diese seien dazu berufen, im Geist Don Boscos gerade dort Zeugen des Reiches Gottes und Boten der Hoffnung zu sein, wo Priester und Ordensleute weniger Zugang hätten: in Ehe und Familie, in sozialen Einrichtungen, im Betrieb und in der Firma, in ihrer Gemeinde und an ihrem Wohnort, in Vereinen, Verbänden usw.

Die fünf Christen, die alle ganz unterschiedliche Tätigkeiten ausüben – von der Verwaltungsangestellten bis zur Künstlerin – stehen schon seit vielen Jahren mit den Salesianern Don Boscos im Kloster Benediktbeuern in enger Verbindung, wo sie auch mit dem Geist Don Boscos in Berührung kamen. Diese Verbundenheit wurde in den vergangenen zwei



Jahren noch intensiviert, in denen sie sich gemeinsam mit P. Gesing auf ihren Dienst als Salesianische Mitarbeiter vorbereitet hatten. Nun bilden sie zusammen mit Frau Monique Marachi (Benediktbeuern), die bereits vor 30 Jahren in Belgien ihr Versprechen als Salesianische Mitarbeiterin abgelegt hat, das Ortszentrum Benediktbeuern der Salesianischen Mitarbeiter.

Barbara Waldmann, München

-- ? --

Studien- und Begegnungsfahrt der Mannheimer SMDB an den Bodensee vom 27.4.-1.5.2008

SMDB und Freunde Don Boscós machten sich auf zu einer Fahrt an den Bodensee, 43 Teilnehmer an der Zahl. Stein am Rhein war das erste Ziel in der Bodenseeregion. Ein Rundgang durch die Altstadt zeigte, dass Stein, über tausend Jahre alt, zu den schönsten mittelalterlichen Orten in der Schweiz gehört. Der zweite Stopp war in Horn auf der Höri,

der Halbinsel zwischen Gnadensee und Zeller See. Von der schönen spätgotischen Pfarrkirche aus genossen wir die gute Aussicht über den westlichen Bodensee bis nach Konstanz. Für vier Nächte bezogen wir dann unser Quartier in der Familienferienstätte der Erzdiözese Freiburg auf der Insel Reichenau.

Der erste Tag war vorgesehen zur Erkundung der Insel Reichenau. Bei der Führung "Von der Klosterinsel zur Gemüseinsel" ging es zunächst zu Fuß durch den Klosterbezirk von Mittelzell und dann mit dem Bus über die Insel, vorbei an Salat- und Gemüsebeeten, Gewächshäusern bis zu den Weinbergen am Hang des höchsten Punktes auf der Insel, dem 439m hohen Hochwart. Nach der Pause stand dann Konstanz auf dem Programm. Bei der Führung "Gegenwart der Vergangenheit" bekamen wir einen Einblick in die Geschichte der Stadt und des einstigen großen Bistums.

Das Programm des zweiten Tages führte uns durch den Kanton Thurgau nach St. Gallen in die Schweiz. Bei dem Stadtrundgang erfuhren wir viel Wissenswertes über die Geschichte der Stadt. Das im 8. Jh. gegründete Kloster war religiöser, kultureller und wissenschaftlicher Mittelpunkt der ganzen Region. Davon zeugen heute noch die weltberühmten Schriften in der Stiftsbibliothek. Sehenswert ist auch die barocke Kathedrale auf dem Gelände des ehemaligen Klosters. Die Rückfahrt führte uns durch das herrliche Appenzeller Land, wir konnten sogar die Schweizer Berge im Hintergrund erkennen. Den kurzen Aufenthalt in Appenzell haben einige Teilnehmer genutzt, um bei hrem Rundgang einen echten Schweizer Käse als Mitbringsel zu erwerben.

Für den dritten Tag unseres Aufenthaltes hatten wir eine Fahrt nach Überlingen und in den Linzgau vorgesehen. Nach dem Besuch des Überlinger Münsters und einem Spaziergang an die Seepromenade brachen wir auf nach Salem. Dort angekommen hatten wir eine Führung durch das berühmte Münster und Teile der beeindruckenden ehemaligen Klosteranlage der Zisterzienser, dem heutigen Schloss der Markgrafen von Baden. Dann fuhren wir wieder zurück an den See zur Wallfahrtskirche Birnau. Dieser barocke Kirchenbau beeindruckt immer wieder seine Besucher durch seine Schönheit. Die Überfahrt mit dem Fähr-

schiff gestaltete sich durch ein Gewitter etwas aufregend und stürmisch. So wurde allen klar, warum rund um den See die gelben Blinklichter vor Sturm warnten. Aber wohlbehalten kamen wir auf der Reichenau wieder an.

Am Heimreisetag besuchten wir noch die Insel Mainau. Bei einem Spaziergang erfuhren wir viel über die Geschichte der Botanik und anderes Wissenswertes über die bekannte Blumeninsel und das Wirken der Familie Bernadotte. Es wäre keine Begegnungsfahrt, träfen wir unterwegs nicht auch mit anderen Mitgliedern der Don Bosco Familie zusammen. Auf der Heimfahrt durch den Schwarzwald nutzten wir die Gelegenheit zu einem Besuch der Niederlassung der SDB in Furtwangen, wo uns P. Hans Siegmann mit seinen Mitbrüdern erwartete. Wir feierten dort Gottesdienst zur Stärkung unserer Seele. Bei einer Stärkung unseres Leibes erzählte uns P. Siegmann einiges über seine Einrichtung und das in Furtwangen beheimatete Ski-Internat.

Hermann Zöller wurde für die Fahrt ein herzliches „Dankeschön“ ausgesprochen. Er bedankte sich aber auch für die Mitwirkung der Teilnehmer bei der Gestaltung des jeweiligen Morgenlobes, des Lektorendienstes beim Gottesdienst, bei unserem Hobbydirigenten und allen, die auf irgendeine Weise zum Gelingen der Fahrt und der guten Gemeinschaft beigetragen hatten.

Detlef Delp, Mannheim

-- ? --

„Der Himmel geht über allen auf“

Am Freitag, 16. Mai 08, traf sich die Don Bosco Familie in der Don Bosco-Pfarrgemeinde in Essen-Borbeck zur Maiandacht. Es ist eine schöne Tradition in unserem Ortszentrum, dass die SMDB eine Maiandacht inhaltlich vorbereiten und mit Unterstützung von P. Bzdock durchführen. Diese Andacht hatte das zentrale Thema der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. Über Maria hat Gott den Himmel schon aufgehen lassen. Was an ihr geschah, wird auch an uns geschehen, schauen wir

zu ihr auf. Sie trete bei Gott für uns ein, damit wir auf dem Weg bleiben, der hinführt in die Herrlichkeit Gottes.

„Wir wollen es wie Don Bosco halten: Zuerst wollen wir gemeinsam beten, den Segen unseres Herren Jesus Christus erbitten und auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria hoffen, um dann gemeinsam bei leckerem Grillgut als Salesianische Familie beisammen zu sein.“ Mit diesen Worten begrüßte P. Bzdock die gläubige Gemeinde, die der Einladung der SMDB Essen-Borbeck gefolgt war. Im Anschluss an die feierliche Andacht und den eucharistischen Segen saßen demgemäß noch etwa 40 gutgelaunte, hungrige und lustige Freunde der Don Bosco Familie beisammen und konnten das leckere Essen genießen.

An dieser Stelle sei allen Freunden aus dem OZ gedankt, die im Vorfeld

liebepoll Salate, Brot und Grillgut besorgt und gespendet haben. Ein besonderer Dank gilt dabei Gerd Liebisch und Willi Hartmann. Sie waren an diesem Abend die „Grillmeister“ und standen über Stunden am Grill. Dadurch bereiteten sie uns ein Fest der Gaumenfreuden.

Schön war auch, dass viele Mitbrüder des St. Johannesstiftes, unter ihnen unser Ortsdelegierter P. Nosbisch, und die Don Bosco Schwestern aus Borbeck sowie Sr. Margrit Thielmann aus Gelsenkirchen-Scholven in unserer Mitte waren.

Im gemütlichen Kreis, bei anregenden Gesprächen und gutem Essen klang so der Abend aus.





Es war insgesamt ein schöner Abend, der sicher unserem Stifter Don Bosco gefallen hat. Viele Glieder der Don Bosco Familie waren zum Beten und Feiern beisammen. Danke an alle, die diesen schönen Abend möglich gemacht haben.

Michael Guthmann,
Essen

-- ? --

Großer Andrang im Don-Bosco-Zelt - die Don Bosco Familie auf dem Katholikentag



Lebendig ging es zu im Zelt der Don Bosco Familie beim Katholikentag in Osnabrück. Wer zum Schloss oder zu den Ständen der „Kirchenmeile“ der Ordensgemeinschaften wollte, musste unweigerlich an dieser Stelle vorbeikommen. Hier fanden Kinder verschiedene Spiele und Erwachsene immer freundliche Ansprech-

partner und Informationen. Und so war der Stand stets gut besucht.



Natürlich waren etliche SMDB an allen Tagen mit vor Ort im Einsatz. Die Don Bosco Familie hatte eigens ein Haus für Selbstversorger in einem Nachbarort angemietet, um alle Helfer gemeinsam unterbringen zu können.

Wie man auf den Fotos gut erkennen kann, ging es am Stand der Don Bosco Familie immer sehr lebendig zu. Das Motto „Voll das Leben“ war jederzeit spürbar.

Für Kinder gab es u. a. die Möglichkeit, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kleine Tiere aus Luftballons zu basteln oder eigenhändig Lehmziegel zu produzieren, so wie sie im Sudan zum Bau von Schulen und Gebäuden eingesetzt werden.

Jugendliche erfreuten sich an den verschiedensten Spielen, so z.B. einem Kickertisch oder dem Spiel „Falbula“, welches im Sudan von Jugendlichen auf dem Schulhof gespielt wird und ganz einfach nachgebaut werden kann.

Weiterhin gab es ein Preisrätsel, bei dem es viele Preise zu gewinnen gab, und eine Photoaktion, die in der Stadt durchgeführt wurde und viele Personen zu unserem Stand führte.



Die Erwachsenen hatten dann die Möglichkeit, entweder gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zu spielen oder sich bei den verschiedenen Vertretern der Don Bosco Familie über deren Aufgaben und Funktionsbereiche zu in-

formieren. Daraus entstanden viele sehr gute und wertvolle Gespräche. Neben dem Hauptstand am Ledenhof gab es noch eine Aktionsbühne, wenige Meter vom eigentlichen Stand entfernt, welche zu den verschiedensten Zeiten von den Volontären der Don Bosco Familie genutzt wurde. Dort wurden viele spannende Aktionen mit den umstehenden Passanten veranstaltet. So balancierten z.B. einige Kinder über ein von vielen Passanten stramm gehaltenes Seil oder ein besonderer Fußball musste auf einem Ring, welcher an 20 Seilen von 20 verschiedenen Personen gehalten wurde, balanciert werden. Dieser Ball wurde in einer spannenden Fragerallye, welche die Passanten wiederum an den Stand der Don Bosco Familie führte, nach jeder Aktion verschenkt. Außerdem war die Don Bosco Familie auch in Gottesdiensten und auf der „Via Lucis“ in Aktion zu erleben.

Viele Menschen interessierten sich für die Arbeit der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Familie in Deutschland und weltweit. Darunter waren auch Persönlichkeiten aus Politik und Kirche: so besuchten u.a. Bundeskanzlerin Angela Merkel, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, und Bundesbildungsministerin Annette Schavan den Stand.

Alles in allem war der Katholikentag ein großartiges Erlebnis, welches vielen Menschen die Don Bosco Familie näher gebracht und den Geist Don Boscos verbreitet hat.

Andreas Thönnnes, Krefeld & Holger Meyer, Cloppenburg
Fotos: Andreas Thönnnes

-- ? --

Ein besonderer Tag für Berlin: „Totgesagte leben länger“

Dieser Sinnspruch fiel mir ein, als am 4. Juni im ehemaligen Aussiedlerheim im Berliner Stadtteil Marzahn das neue Don - Bosco - Zentrum in feierlicher Form eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Es war eine Erleichterung für alle, die nach der Schließung des früheren Zentrums in Berlin-Wannsee unter Bangen mit einem Rückzug der Sa-

lesianer Don Boscos aus der Hauptstadt rechnen mussten. Nicht wenige waren über die Schließung erbost und überdachten nicht deren Hintergründe. Es ist zu hoffen, dass sie nun wieder zur salesianischen Familie zurückfinden.

50 Jahre lang wurde in Wannsee Jugendlichen mit schulischer und beruflicher Bildung geholfen und man stand ihnen in Lebens- und Glaubensfragen hilfreich zur Seite.

Der weltweit bekannte Rapper „Bushido“ hat vor Jahren dort seine Lehre als Lackierer abgeschlossen und, befragt in einem Interview über seine damalige Zeit der Ausbildung, war sein Urteil: „Mich hat das Schicksal geküsst.“

Und nun kam die Verlegung der Wirkungsstätte von Wannsee nach Marzahn, ein Ungleichgewicht von kaum vorstellbarer Größe. Hellersdorf–Marzahn ist Berlins größte Plattenbausiedlung. Der Stadtteil gilt mit seinen 250.000 Einwohnern und ca.17% Arbeitslosenquote, darunter 2.300 Jugendlichen ohne Beschäftigung, sowie einem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von nur 875 Euro mit als das Schlusslicht der Berliner „Wohlstandsgesellschaft“. Einen geeigneteren Standort hätte man zur Erfüllung des Vermächtnisses Don Boscos nicht finden können.

An diesem Standort wurde die MANEGE gGmbH gegründet, bestehend aus den drei Trägern: Salesianer Don Boscos, den Schwestern der hl. Magdalena Postel und dem Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi e.V. „Hier ist der Leuchtturm für junge Menschen, besonders für Benachteiligte, herauskristallisiert, ein Ort neuer Hoffnung, Zukunft und neuer Chancen, der auch dann Mut gibt, wenn niemand mehr Hoffnung und Zukunft sieht.“ Diesen Worten von P. Franz-Ulrich Otto kann man nur zustimmen. Diesen Eindruck konnten auch alle an den Feierlichkeiten Teilnehmenden wahrnehmen.

Im Zuge der Einweihungsfeierlichkeiten fand vor Ort der Provinz studientag statt. Zu diesem Anlass ergab sich die Anwesenheit zahlreicher Salesianischer Mitarbeiter aus allen Regionen Deutschlands. Somit wurde in Verbindung mit der Zelebration der hl. Messe durch den Berliner

Kardinal Georg Sterzinsky unter Mitwirkung einer Jugendcombo und eines Jugendchores sowie der anschließenden Segnung der Räumlichkeiten für alle ein feierliches und eindrucksvolles Zeremoniell geschaffen, das allen Anwesenden und besonders den Jugendlichen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Ich bin der festen Überzeugung, dass dieses Haus mit seinen Mitarbeitern, allen voran P. Schrapp, Br. Rolf Amrouche sowie Sr. Margareta, den Jugendlichen in dieser Region im Sinne Don Boscos aus ihrer Beziehungs- und Orientierungslosigkeit heraushilft und ihnen das Gefühl des „Gebrauchtwerdens“ vermittelt. Dazu alles Gute und Gottes Segen .

Heinrich Bach, Berlin

-- ? --

„Ein Leib und viele Glieder...“

Der Einladung des Ortszentrum Moers folgend, kamen am 14.6. SMDB, SDB und FMA aus Essen, Bottrop, Gelsenkirchen, Jünkerath und Velbert zum diesjährigen Formungstag zusammen. Nach einem herzlichen Willkommen mit einer Meditation „Gönne dich dir selbst“ stand der Tag unter dem Thema „Die Kirche in der Verkündigung heute“.

Der Delegierte für die Don Bosco Familie und Referent, P. Reinhard Gesing, lud die Teilnehmenden zunächst zu einem Austausch darüber ein, welches Bild von Kirche ein jeder hat.

Ein Text von Bischof Dr. Reinhold Stecher skizzierte dann das Bild der „Kirche im Vierfarbendruck“: „Wir brauchen von der Kirche einen Vierfarbendruck. Und nur die übereinander gelegten Farbschichten ergeben ein lebendiges Bild der Kirche.“ Diese Farbenvielfalt setze sich zusammen aus dem Blau der institutionell-hierarchischen Kirche, dem Rot der biblisch-theologisch-mystischen Kirche, dem Sonnengelb der gemeinschaftlich offenen, dienend-pastoralen Kirche und den plastischen Konturen und Schatten der ganz persönlich erfahrenen Kirche.

Bei dem folgenden Blick in die Geschichte schauten wir auf das Kirchenbild Don Boscos, das des 2. Vatikanischen Konzils und das der

Don Bosco Familie heute. Schließlich stellte sich auch die Frage, wo und wie wir uns als Volk Gottes in der Zukunft sehen. Nach Rolf Zerfass werden wir ähnlich wie das Volk Israel im Exil zukünftig auch mehr und mehr „Kirche in der Fremde“ sein, eine „kleine Herde“ (vgl. Lk 12,32), die sich jedoch auch mit anderen vielen kleinen Herden weltweit verbunden wissen darf.

Es zeigte sich, dass das Thema viele Fragen aufgeworfen hat, die noch weiter überlegt sein wollen.

Bei der abschließenden gemeinsamen Messfeier mit der Gemeinde St. Marien war es allzu passend, dass das Tagesevangelium (Mt 9,36-10,8) von der Aussendung der Apostel erzählte. „DIE ERNTE IST GROSS, ABER ES GIBT NUR WENIGE ARBEITER (...) UMSONST HABT IHR EMPFANGEN, UMSONST SOLLT IHR GEBEN.“

So ging ein Tag zu Ende, der geprägt war von tiefen Gedanken und Impulsen, guten Gesprächen, freudigem Kennen lernen und Wiedersehen. Allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben, sei ganz herzlich gedankt.

Anja Leuwer, Jünkerath

-- ? --

Arbeitswoche in Rimsting wird vorgezogen

Für Mitte November war die Arbeits- und Reinigungswoche im Haus in Rimsting geplant. Weil in der vorgesehenen Zeit das Haus belegt ist, wird der Arbeitseinsatz um eine Woche vorverlegt.

Er findet jetzt vom **3. – 8. November 2008** statt. Wer möchte, kann auch schon am Sonntag, 2. November, anreisen, da das Haus dann schon frei ist.

Otto Bauer, Pfarrweisach

Der neue Provinzrat stellt sich vor



Anja Leuwer
Provinzkoordinatorin

Ich bin **Anja Leuwer**, 38 Jahre alt. Die SDB und Don Bosco kenne ich schon seit meiner Kindheit in Jünkerath-Glaadt. 1986 begann ich ehrenamtlich in der Jugendbildungsstätte Don Bosco mitzuarbeiten. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin (FH) und arbeite seit 1995 hauptamtlich bei Don Bosco Jünkerath, unterbrochen von einem 6-monatigen Volontariat in Ghana im Jahr 2001. Zu meinen Hauptaufgaben gehören das Haus der Jugend und die Jugendpflege in unserer Verbandsgemeinde.

Im Mai 2002 legte ich gemeinsam mit acht Weggefährten in Jünkerath das Versprechen als SMDB ab. In den vergangenen drei Jahren war ich im Provinzrat für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Im April dieses Jahres wurde ich in Forchheim zur Provinzkoordinatorin gewählt.



Berthold Göttgens
stellv. Provinzkoordinator

Berthold Göttgens, 56 Jahre, verheiratet, 2 Kinder – seit 1994 SMDB im Ortszentrum Ensdorf – Schulleiter einer Grundschule, deren Schüler/innen überwiegend Migrationshintergrund haben. Hier darf ich mich als Salesianer in der Welt für diese Kinder und Jugendlichen einsetzen und im Geiste Don Boscos nach außen wirken. Mit dem Versprechen sollte aber auch die Bereitschaft verbunden sein, sich für die Vereinigung nach innen einzusetzen. Es ist mir ein Anliegen, das Bewusstsein zu wecken, dass wir über das Ortszentrum hinaus auf Provinz-

ebene zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, in der sich jede/r SMDB für das Leben dieser Vereinigung verantwortlich fühlt. Der Blick über den Tellerrand, auch über die Provinz hinaus, ist Motivation für meine Mitarbeit im Provinzrat.



Heinrich Bach

Ich bin **Heinrich Bach**, 68 Jahre alt und wohne in Berlin. Von Beruf bin ich Diplomingenieur (Versorgungstechnik), jetzt aber Rentner.

1957-1959 Lehre als Schlosser bei den Salesianern in Marienhausen; 1960-2000 Berufspraxis, Studium, Bauleiter, Berufsschullehrer sowie Dozent an der Technischen Fachhochschule Berlin; seit 2005 SMDB im Ortszentrum Berlin und seit 2008 Mitglied im Provinzrat der Deutschen Provinz.



Gaby Bauer

Gaby Bauer, 1944 in Bamberg geboren, verheiratet, 4 Kinder und 7 Enkelkinder, 36 Jahre wohnhaft in Pfaffendorf – hier im Förderzentrum der Salesianer als Religionslehrerin tätig, anschließend in der örtlichen Grund – und Hauptschule.

Im Jahre 2000 legten mein Mann und ich das Versprechen als SMDB ab. Im Frühjahr 2002 wählte mich der Provinzrat zur Provinzkoordinatorin für die süddeutsche Provinz, ab 2005 zur ersten „gesamtdeutsche“ Koordinatorin. Meine Aufgaben als Provinzrat sehe ich

schwerpunktmäßig

- in der Stärkung der SMDB-Gemeinschaft vor Ort,
- in der Vertiefung des spirituellen Lebens,
- in der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen der DBF,
- im „Einsatz für die Familie als erstem Ort menschlicher Entfaltung“.



Michael Guthmann
Provinzsekretär

Ich heiße **Michael Guthmann**, bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe eine 14jährige Tochter. Im Frühjahr 2005 wurde ich erstmalig in den Provinzrat der SMDB gewählt. Die erste „Amtszeit“ hat bereits sehr viel Freude bereitet, ich habe eine Menge toller neuer Leute kennen und schätzen gelernt. Bei den SMDB bin ich seit 2002 als „versprochenes Mitglied“.

Ich gehöre dem Ortszentrum Essen-Borbeck an. Dort, neben dem Don Bosco Gymnasium und dem Johannesstift der SDB, habe ich auch meine berufliche Heimat als Berater in der Katholischen Jugendberufshilfeinrichtung „Die Boje“. Dort bin ich Ansprechpartner benachteiligter Jugendlicher, die sich mit unserer Begleitung und Beratung eine persönliche, berufliche Perspektive eröffnen wollen. Neben meinem Schreibtisch hängt ein Spruch Don Boscos: „Wenn es um das Wohl der benachteiligten Jugend geht, gehe ich bis an den Rand der Verwegenheit.“ Dies habe ich mir als persönliches berufliches Motto gesetzt und bin bemüht, diesem Ideal täglich ein wenig näher zu kommen.



Holger Meyer
Verantwortlicher für
Öffentlichkeitsarbeit

Ich heiße **Holger Meyer**, bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe 3 Töchter. Wir wohnen in Cloppenburg. Weil es dort (noch) keine SMDB gibt, gehöre ich seit meinem Versprechen 2005 zum OZ Jünkerath. Die Don Bosco Familie kenne ich aber schon seit 1982. Als hauptberuflicher Diakon arbeite ich in drei Landgemeinden und als Gehörlosenseelsorger. Außerdem engagiere ich mich in der Internetseelsorge und der Notfallseelsorge. Öffentlichkeitsarbeit ist von Jugend an mein Steckenpferd, und seit meiner Wahl in den neuen Provinzrat 2008 bin ich dafür auch bei den SMDB verantwortlich.



Margit Reif

Margit Reif, 57 Jahre, ich gehöre zum OZ Ensdorf, lebe ein interessantes und reiches Leben, umgeben von liebenswerten und etwas verrückten Freunden. Nach 8 Jahren "Schnupperphase" in der DBF habe ich mich 1998 entschieden als SMDB die salesianische Spiritualität zu leben. Ich arbeite im medizinischen Bereich mit Schädel- und hirnerkrankten Patienten. Mein lebenslanger Umgang mit Kranken (10 J. aktive Mitarbeit im Hospiz) hat in mir den Wunsch geweckt, speziell die Seelen der Menschen zu erkennen, zu achten, ihnen Würde zu geben. Meine diversen Fortbildungen, u. a. biblisch-therapeutische Seelsorge und Meditationsanleitung, möchte ich gerne mit meiner Freude am Reisen verbinden, wenn gewünscht, auch in der DBF einbringen. Ich hoffe in der lebendigen Verbindung mit Gott, meine Aufgaben für die SMDB Deutschland zu erkennen und bitte um Euer Gebet. Ich sage Dank für Euer Vertrauen, das Ihr mir durch die Wahl in den Provinzrat gezeigt habt. Seid recht herzlichst begrüßt!



Hermann Zöller
Provinzverwalter

Hermann Zöller: Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschlossen, mich noch einmal in den Dienst der Provinzgemeinschaft als Mitglied des Provinzrates stellen zu lassen. Der Kassenwart hat zwar keinen Traumjob, aber auch dessen Arbeit muss getan werden. Ich bin 69 Jahre alt, verheiratet, Vater eines Sohnes und Großvater eines Enkels. Ich gehöre zum OZ Mannheim.

2008 ist ein besonders Jahr für mich als SMDB. Vor 20 Jahren habe ich als Erster mein Versprechen nach der RAL von 1986 ablegen können, während der Aufbauphase der Süddeutschen Provinz der SMDB. Bei der Teilnahme am EURO-

BOSCO 1973 in Leuven (Belgien) als ahnungsloser Vertreter (Ersatzmann) der Ehemaligen wurde mein Interesse an Don Bosco, seinem Werk und der ganzen Don Bosco Familie geweckt. 1983 wurde ich als Vertreter der Süddeutschen in eine AG mit Norddeutschen und Österreichischen SMDB berufen. Später war ich Mitglied eines kommissarischen Provinzrates und zwei Perioden lang im erstmals offiziell gewählten PR der Süddeutschen Provinz. Ich freue mich, dass in Süddeutschland heute bereits elf OZ mit über 100 Mitgliedern bestehen und diese mit den Norddeutschen zusammen die neue Deutsche Provinz der SMDB bilden.

Engagierte geistliche Begleiter: Die Delegierten



Schwester Irene Klinger FMA und **Pater Reinhard Gesing SDB** begleiten den Provinzrat als Delegierte weiterhin geistlich.

Provinzrat setzte Schwerpunkte

Anfang April wurde er gewählt, am Pfingstwochenende traf sich der neue Provinzrat der Salesianischen Mitarbeiter zur ersten Sitzung. Im Mittelpunkt des Treffens im unterfränkischen Pfaffendorf stand die Festlegung der Schwerpunkte für die kommenden drei Jahre.

Die Vereinigung soll wachsen! Das war der Wunsch der Provinzratsmitglieder, dafür wollen sie sich intensiv einsetzen. Wachsen in der Spiritualität als „Salesianer in der Welt“ in den Ortzentren - Wachsen aber auch in der Anzahl der Mitarbeiter. Vor allem junge Menschen, die sich für Don Bosco interessieren, sollen direkt angesprochen werden.



Von links: Hermann Zöllner, Holger Meyer, Margit Reif, Pater Reinhard Gesing, Anja Leuwer, Michael Guthmann, Gabi Bauer, Heinrich Bach, Berthold Göttgens

Bald ist das „Programm für ein apostolisches Leben“, die neue Lebensregel der SMDB, auch in deutscher Sprache für alle verfügbar. In den

kommenden Jahren wollen sich die SMDB vor Ort und auch im Provinzrat eingehend damit beschäftigen und es für ihr Leben konkret werden lassen.

Es gibt schon viele Kontakte zwischen den Ortszentren und über ganz Deutschland hinweg. Der Provinzrat möchte diese verstärken und dabei mit den Ortszentren zusammenarbeiten. Auch innerhalb der gesamten Don Bosco Familie soll nach dem Willen des Provinzrates die Vernetzung untereinander noch stärker werden.

Das alles kann nur gelingen, wenn innerhalb und außerhalb der Vereinigung viel über die Arbeit bekannt gemacht wird. Darum soll die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden. Erstes Ergebnis dieser Bemühungen ist der neue Internetauftritt www.smdb.donbosco.de (siehe unten).

Das erste Treffen des neuen Provinzrates in Pfaffendorf fand in einer guten Atmosphäre statt. Mit vier neuen und vier bewährten Mitgliedern, viere aus dem Norden und viere aus dem Süden, jüngeren und reiferen Mitgliedern hat der neue Rat genau die richtige Mischung für eine erfolgreiche Arbeit, geistlich begleitet von P. Reinhard Gesing und Sr. Irene Klinger als Delegierten.

-- ? --

Homepage der SMDB ist online

Seit Mitte Mai haben die Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland nun auch eine eigene Homepage im Internet. Sie ist unter der Adresse www.smdb.donbosco.de online. Hier finden Sie grundlegende Informationen zu den SMDB, aktuelle Berichte und Kontaktadressen. Auch diese Zeitschrift „SMDB unterwegs“ kann man dort jetzt lesen. Schauen Sie mal rein!

Das Webangebot gestaltet Holger Meyer SMDB aus Cloppenburg, technisch betreut der Computerfachmann Andreas Thönnies aus Krefeld, die Seiten. Beide gehören zum Ortszentrum Jünkerath.

Wallfahrt der Don Bosco Familie nach Vilsbiburg „Aus Liebe zum Leben“ – 19. – 21. September



Aufbrechen – manchmal muss man sich als Christ wirklich auf den Weg machen, um auch innerlich aufzubrechen. Vom 19. – 21. September sind die Mitglieder der Don Bosco Familie herzlich zur Wallfahrt nach Vilsbiburg eingeladen. Mit der letzten Ausgabe von „SMDB unterwegs“ haben wir Ihnen ja schon einen Flyer dazu überreicht. In dem Marienwallfahrtsort haben die Salesianer seit einigen Jahren die Wallfahrtsseelsorge übernommen. Gemeinsames Gebet und Gottesdienst, Workshops, Gesprächskreise, aber auch Begegnung sollen für den christlichen Alltag ermutigen und stärken.

Für die Planung wäre es wichtig, dass Sie sich möglichst frühzeitig anmelden. Darum bitten die Organisatoren herzlich. Wer in einem Gasthaus untergebracht werden möchte, sollte sich allerspätestens bis zum 1. August angemeldet haben. Wer im eigenen oder in einem gestellten Zelt übernachten möchte, wird gebeten, sich bis zum 1. September anzumelden. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Spenden wird gebeten.

Während der Tage bietet das THW kostengünstiges Essen an. Die Unterkunft im Gasthaus wird direkt mit dem Wirt abgerechnet.

Bitte melden Sie sich schriftlich an bei:

Don Bosco Familie – Frau Monika Fiebig – Don-Bosco-Straße 1 –
83671 Benediktbeuern – Tel. 08857 / 88224 – Fax 08857 / 8899 224 –
e-Mail: iss@donbosco.de.

Infos auch bei P. Reinhard Gesing, Tel. 08857 / 88439

-- ? --

Hinweise auf kommende Veranstaltungen:

(Ausführliche Infos hierzu siehe „Gelbe Seiten“ im Dezemberheft 2007)

Exerzitien:

Gartenexerzitien Benediktbeuern	10.-15. August	P. Geißinger
Fürstenried	11.-14. September	P. Berger

Sonstiges:

Familienfreizeit in Rimsting	16. - 23. August	Gaby Bauer
Wallfahrt nach Vilsbiburg	19. - 21. September	Monika Fiebig
Besinnungswochenende Rimsting	17. - 19. Oktober	P. Bihlmayer
Arbeitswochenende Rimsting	03. - 08. November	Otto Bauer

Auf eigene Gefahr?

Vor vielen Jahren lebte ich für ein Jahr im Dominikus-Savio-Haus in Jünkerath. Wenn ich zu Fuß vom Dorf auf den Berg hinauf wollte, auf dem das Haus steht, hatte ich zwei Möglichkeiten:

Ich konnte die bequeme Straße gehen. Die war aber über drei Kilometer lang. Oder ich ging den viel kürzeren Weg durch den Wald. Da musste ich steil bergauf wandern. Ja, ich musste fast hinaufklettern. Am Anfang dieses außergewöhnlichen Waldweges stand dieses Schild:



„Benutzen des Weges zum Kloster auf eigene Gefahr“. Ich habe es damals fotografiert. Aber ich habe dabei nicht an den Waldweg gedacht. Der war zwar ein bisschen anstrengend, aber nicht soooo gefährlich.

Ich habe vielmehr daran gedacht: Wenn man sein bisheriges Leben zurücklässt und sich total auf etwas Neues einlässt, dann kann das doch schief gehen. Was kann da nicht alles passieren? Das Schild selbst sah ja auch schon ein bisschen angeschlagen aus...

Gott begleitet

Weg zum „Kloster“, also zum Leben mit Gott, auf eigene Gefahr? Das könnte man denken. Aber eigentlich stimmt das gar nicht. Ja, es ist oft nicht klar, wie sich der Lebensweg auf Dauer entwickeln wird. Aber wir sind nicht allein bei unseren Entscheidungen und in unserem Alltag. In unseren Gemeinschaften finden wir Gleichgesinnte und geistliche Begleiter.

Auch bei mir entwickelte sich der Lebensweg auf scheinbar verschlungenen Pfaden. Erst im Rückblick kann ich in manchem scheinbaren Umweg das eigentliche Ziel erkennen.

Und ich kann zurückblicken und sagen: Gott hat mich geführt, auf überraschenden, aber guten Wegen. Ich habe es nicht immer gespürt, aber er war da. Und der Weg ist noch längst nicht zu Ende.

Mutige Christen

Das Evangelium ruft die Menschen der frühen Christengemeinden auf zum furchtlosen Zeugnis für Jesus und seine Botschaft. Beispielhaft für die Christen werden die Apostel angesprochen.

Warum spricht Jesus darüber? Warum ist das in der Bibel aufgeschrieben? Wir können damit rechnen, dass ein Leben für das Zeugnis zur Zeit der frühen Gemeinden, in denen die Evangelien entstanden sind, nicht so einfach verlief.

Da heißt es: Fürchtet euch nicht! Und wir können sicher sein: Zur Furcht gab es allen Grund! Zur Zeit des Matthäus begannen gerade die ersten Christenverfolgungen. Christsein hieß, als Sektierer, Revolutionär und Staatsfeind zu gelten. Bis das Christentum die „übliche“ Religion wurde, sollten noch knapp 300 Jahre vergehen.

Und heute bei uns?

Heute fühlen wir uns in Deutschland als Christen nicht bedroht. Aber: Viele Menschen sind gleichgültig und haben kein Interesse, sich mit Fragen des Lebens und mit Fragen nach Gott zu beschäftigen. Wenn wir selbst es dennoch tun, werden wir manchmal belächelt oder verspottet.

Also: Was bringt uns dazu, uns mit einem Angebot, wie Jesus es macht, zu beschäftigen?

Die Antwort lesen wir im Evangelium: Gott sagt sein unwiderrufliches JA zur Schöpfung, zu uns. Wer aus der Hoffnung und aus dem Glauben an die Botschaft lebt, weiß, dass Gott uns ganz persönlich annimmt. Ihm entgeht nicht einmal Geringes und Unzähliges. Der Evangelist zeigt uns das mit dem Gleichnis von den Spatzen. Im Namen Gottes lässt Jesus die Apostel und somit auch uns wissen: Wer mich vor den Menschen bekennt, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel.

Die Gemeinschaft hilft

Die Apostel, die ersten Christen und auch wir heute müssen aber oftmals erleben: Das JA Gottes zu uns Menschen ist nicht immer greifbar. Zeiten der Gottesleere und Gottesferne gehören zu den schwersten Erfahrungen in der Nachfolge Jesu. In solchen Momenten ist es gut, sich auf eine Gemeinschaft berufen zu können, die auffängt und trägt. Darum sind wir Kirche. Als Christinnen und Christen in den Gemeinden und in der Don Bosco Familie sind wir nicht nur eingeladen zur Gemeinschaft, sondern sollen selbst auch einladen. Wir sollen offene Türen haben für jene, die wir noch draußen sehen. Dazu wünsche ich Mut, Offenheit und Kreativität.

Holger Meyer SMDB, Cloppenburg

IN JENER ZEIT SPRACH JESUS ZU SEINEN APOSTELN:

FÜRCHTET EUCH NICHT VOR DEN MENSCHEN! WAS ICH EUCH IM DUNKELN SAGE, DAVON REDET AM HELLEN TAG, UND WAS MAN EUCH INS OHR FLÜSTERT, DAS VERKÜNDET VON DEN DÄCHERN.

WER SICH NUN VOR DEN MENSCHEN ZU MIR BEKENNT, ZU DEM WERDE AUCH ICH MICH VOR MEINEM VATER IM HIMMEL BEKENNEN.

Mt 10,26a.27–32 – Evangelium vom 12. Sonntag im Jahreskreis A



Liebe Leserinnen und Leser!

„SMDB unterwegs“ lebt von den Berichten, die Sie uns zusenden. Danke, dass dies immer wieder so vielfältig geschieht. Für die Öffentlichkeitsarbeit im Provinzrat ist ab sofort Holger Meyer verantwortlich. Bitte schicken Sie auch alle Artikel und Informationen direkt an ihn. Seine Adresse finden Sie unten im Impressum. Vielen Dank!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
14. November 2008!

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

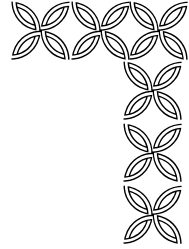
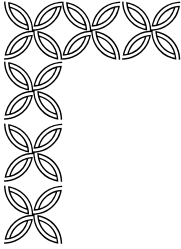
Verantwortlich Anja Leuwer, Burgstraße 40, 54584 Jünkerath,
i.S.d.P. : Tel.: 06597 / 924960, e-Mail: anjaleuwer@web.de

Redaktion: Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
Fax: 07161 / 502796, e-Mail: paulundbrigitte@msn.com
Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel.: 04471 / 187440, Fax: 04471 / 187442,
e-Mail: smdb@holger-meyer.net

Druck: Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB,
Kto.-Nr.: 333 335 79, BLZ: 670 505 05
Sparkasse Rhein Neckar Nord,
Verwendung: Zuwendung für SMDB



**Du kannst
nur heute leben.
Wenn du dich
um die morgigen Sorgen
schon heute kümmerst, kann dich heute
die Freude des Alltags,
die Freude der Gegenwart
nicht erreichen.**

Elmar Gruber

